



**DANIEL
HOLBE WER
BRAUCHT SCHON
JOSEF?**

EIN WINTERTHRILLER

KNAUR 

»Wie man's nimmt.«

»Ich hätte auch Bock auf was Warmes«, säuselte sie mit einem verstohlenen Augenaufschlag.

»Kriegst du noch mal zwei Becher organisiert?«

»Kommt ganz auf dich an.« Jo hatte sich ein Herz gefasst. Es kostete eine Menge Überwindung, aber er entschied sich, den alles entscheidenden Vorstoß zu wagen:

»Verrätst du mir dann deinen Namen?«

Weihnachten kam, Weihnachten ging.

Der Ossi, der Türke und auch der

Russe staunten nicht schlecht, als Jo an ihren Stamm-Kiosk geschlendert kam und ihnen die frohe Botschaft verkündete:

»Im Heilig-Geist wird ein Kind geboren!«, so oder so ähnlich hatten seine Worte gelautet, um ihnen mitzuteilen, dass Marylie ein Kind erwartete.

»*Vom Heiligen Geist wohl eher*«, murmelte Oskar mit seinem unverkennbaren Leipziger Akzent.

»Lass dir bloß kein Kuckucksei unterjubeln«, warnte Kenan.

»Sauber, da hast du ja schnell einen Braten in die Röhre geschoben«, äußerte sich

abschließend auch Dimitrij. »Wann ist es denn so weit?«

»Ende Dezember.«

»Quasi 'ne Weihnachtsgans im Ofen, sauberes Timing«, sagte einer der drei, doch Jo konnte sich beim besten Willen nicht mehr daran erinnern, wer von ihnen es gewesen war.

Damals, vor gut einem Jahr jedenfalls, war die einzige Sorge seiner drei Kumpane gewesen, dass ihnen ein guter Partner abhandenkommen würde und damit eine Menge guter Geschäfte. Niemand wusste so gut wie Josef, wo man eine Ladung Autoradios

verticken konnte, bei welchem reichen Pinkel die Alarmanlage ausgefallen war oder welches Autohaus eine neue Lieferung Edelkarossen erwartete.

Sie brauchten ihn.

Und sie hatten es alle gewusst, sie hatten Marylie von Anfang an nicht leiden können und keine Gelegenheit ungenutzt gelassen, um sie ihm madigzumachen. Doch Jo ließ sich nicht beirren, obgleich er sich manchen Tags fragte, warum es ausgerechnet jetzt ein Kind hatte sein müssen. Wann immer er aber seine zunehmenden

Zweifel ablegen wollte, kam eine Geste von der jeden Tag schöner werdenden Marylie, die ihn auf den Boden der Tatsachen zurückschmettete.

»Mein Körper, mein Kind!«, fauchte sie manchmal, und: »Denk ja nicht, dass ich mir von dir da reinreden lasse.«

Im Juli hatte die Frauenärztin diagnostiziert, dass es sich eindeutig um einen Jungen handele, und aufgrund der Entwicklung das geschätzte Geburtsdatum auf den vierten Advent festgelegt. Nicht Silvester,